

Texas: Bischof setzt Homosexualität mit Mord gleich

Wer in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft lebt, begeht genauso eine Todsünde wie eine Person, die andere Menschen ermordet. Das behauptet der politisch umtriebige US-Bischof Joseph Strickland.



Der katholische Bischof Joseph Strickland aus dem texanischen Bistum Tyler hat in einem am Dienstag veröffentlichten Hirtenbrief "homosexuelle Handlungen" und Mord gleichgesetzt. "Eine Todsünde ist jede schwere Sünde, die vorsätzlich und in vollem Wissen um ihre Schwere begangen wurde", heisst es in dem vierseitigen Dokument. "Zu diesen schwerwiegenden Taten gehören (ohne darauf beschränkt zu sein): Mord, Abtreibung oder die Teilnahme daran, homosexuelle Handlungen, Geschlechtsverkehr ausserhalb der Ehe oder in einer ungültigen Ehe, die absichtliche Ausübung unreiner Gedanken, die Verwendung von Verhütungsmitteln usw."

In dem Hirtenbrief stellte der 64-jährige Bischof auch klar, dass queeren Menschen – genauer gesagt: Homosexuelle, die Sex haben, und trans Menschen, die ihre Transidentität nicht unterdrücken – eine Segnung verweigert werden müsse. Wörtlich schrieb er, dass die Kirche queeren Menschen zwar "Liebe und Freundschaft" anbiete. "Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass die Kirche einer Person nicht die Heilige Kommunion anbieten kann, wenn diese Person aktiv eine gleichgeschlechtliche Beziehung eingeht oder wenn eine Person nicht in dem Geschlecht lebt, für das Gott sie bei ihrer Empfängnis und Geburt geschaffen hat", so Strickland.

Vatikan unterstützt Segnungsverbot

Gegen das Segnungsverbot für queere Menschen begehren insbesondere in Deutschland einige Bischöfe und Priester auf. So sind kommende Woche derartige Segnungen im Erzbistum Köln geplant, um gegen die reaktionäre Haltung von Bistumschef Rainer Maria Woelki zu protestieren. Der Vatikan unterstützt unterdessen die Ausgrenzung queerer Menschen bei Segnungsfeiern. Mit der Segnung von Tieren oder gar Autos hat der Heilige Stuhl hingegen keinerlei Probleme.

Strickland, der bereits seit 2012 Bischof von Tyler ist, ist in der katholischen Kirche umstritten. Im Juni fand eine apostolische Visitation statt, also eine offizielle Untersuchung des Vatikans. Dabei soll es um die vielen Aktivitäten des Bischofs in sozialen Medien gegangen sein.

In den letzten Jahren hatte Strickland wiederholt seine Abneigung gegen queere Menschen kundgetan und auch in politische Debatten eingegriffen. Im Juni protestierte er gegen eine Pride Night in einem Baseballstadion in Los Angeles, gegen die bereits der Ex-Vizepräsident Mike Pence polemisiert hatte.

2021 sagte Strickland, der Regenbogen sei ein Zeichen "der Rebellion gegen Gottes Gebote". 2019 bezeichnete er die damalige Führerin des Repräsentantenhauses, Nancy Pelosi, als Ketzerin, weil sie die Ehe für alle unterstützte. Im selben Jahr erklärte er, LGBTI-Schulaufklärung sei "Kindesmissbrauch".